

steht am Ende der Arbeit. Zur Quellengrundlage ist zu sagen, dass eine Quellengattung, nämlich die Bischofskapitularen, überhaupt nicht berücksichtigt und andere Quellen nach veralteten Editionen benutzt und zitiert wurden, so die Historien Gregors von Tours oder die Synode von Meaux-Paris (845), wie die Vf. überhaupt nur die Kapitularien- und Konzilienausgaben des 19. Jh. zu kennen scheint, nicht aber MGH Concilia 2 bis 4. Unterteilt ist das Verzeichnis von Quellen und Literatur in 1. Quellen, worunter von Viten über Polyptycha bis Konzilien alles fällt, was nicht in den MGH ediert ist, dann folgen 2. (S. 269–271) die MGH, wobei der Liber Memorialis von Reimemont und „Wandalberti Prumiensis Carmina Martyrologium“ (S. 270) unter „Epistolae“ zu finden sind wie auch (auf S. 271) insgesamt 21 Titel von der Reclam-Ausgabe der Vita Karoli Einhards über Sirmonds Concilia Galliae bis zu den Traditionen des Hochstifts Regensburg, die nun alle gerade nicht bei den MGH erschienen sind. Zeigt bereits dieses Quellenverzeichnis wie auch die Anmerkungen im Text, wo weitere Quellen nur aus zweiter Hand zitiert sind, dass die Vf. wenig Ahnung hat, so erstaunt es nicht, dass sie in den einzelnen Kapiteln nicht über eine Nacherzählung der von ihr ausgewählten Quellenstellen und Gemeinplätze hinauskommt, wie dann auch die Zusammenfassung der Ergebnisse deutlich macht: „Die Quellenlage erwies sich größtenteils als ungünstig“ (S. 256), „Nur wenige Rechte behandeln beide Geschlechter gleich“ (S. 257), „Unfreie Frauen konnten Hörige oder Hofpersonal sein“ (S. 259), „Wie erkennbar wurde, kommt unter den Faktoren, die das alltägliche Leben Unfreier prägten, der Organisation der grundherrlichen Wirtschaft der größte Einfluß zu“ (S. 263). Die Register sind unvollständig: obwohl das Polyptychum von Saint Remi in Reims benutzt ist, kommt Reims im Ortsregister gar nicht vor, andere Orte wie „Finster“ (wohl eine Wüstung) oder „Lauterbach“ werden in Text und Register ohne nähere Erläuterung genannt, „Gregor von Tours, Fränkische Geschichten“ begegnet im Sachregister (S. 286). Man kann daher auch den Hg. den Vorwurf nicht ersparen, hier eine Arbeit für druckreif erklärt zu haben, die mindestens formal mit Sachverstand hätte überarbeitet werden müssen. Ob das Dissertationsthema in dieser Form eine gute Idee war, ließe sich ebenfalls bestreiten.

M. H.

Medieval Clothing and Textiles, ed. by Robin NETHERTON / Gale R. OWEN-CROCKER, Vol. 9, Woodbridge 2013, Boydell Press, XII u. 170 S., Abb., Tab., ISBN 978-1-84383-856-2, GBP 35. – Vol. 10, Woodbridge 2014, Boydell Press, XIII u. 205 S., Abb., Tab., ISBN 978-1-84383-907-1, GBP 35. – Vol. 11, Woodbridge 2015, Boydell Press, XIV u. 189 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-1-78327-002-6, GBP 35. – Vielfalt und Interdisziplinarität bilden die Signatur dieser Zs., die sich in der zweiten Dekade ihres Erscheinens als erstrangige Referenzgröße der historischen Textilforschung etabliert hat. Die Beiträge der einzelnen Bände werden nicht durch einen thematischen oder methodischen Rahmen gebündelt, wohl aber durch ihren textilkundlichen Untersuchungsgegenstand zusammengeführt. Die in der Regel knapp gehaltenen und eng fokussierten Detailstudien aus verschiedenen Teildisziplinen der Kunstgeschichte, Philologie, historischen Mediävistik und Archäolo-